

Konstanz und Basel hatten den Wunsch nach einer *Reformatio ecclesiae in capite et in membris* nicht vollständig befriedigt (vgl. S. 177 u. 181). Die Kirchenzucht war vielfach verfallen und die wissenschaftliche Bildung der Geistlichen hinter den Forderungen der Zeit zurückgeblieben. Das Ansehen der Päpste war unter dem sittenlosen Alexander VI., dem kriegliebenden Julius II. und dem nur für Kunst und Wissenschaft schwärmenden Leo X. († 1521) gesunken. Auch der reiche Besitzstand der Kirche machte vielfach die Eifersucht rege. Unter diesen Umständen mußte ein Angriff auf die kirchlichen Zustände von weitreichenden Folgen sein.

2. Luthers erstes Auftreten. Der Papst Leo X. aus dem Hause der Medici schrieb im J. 1517 einen Ablass aus, dessen Ertrag größtenteils zum Ausbau der Peterskirche bestimmt war.

Daß bei der Erteilung eines Ablasses zugleich ein Almosen für allgemeine Zwecke der Christenheit vorgeschrieben wurde, war nicht gerade ungewöhnlich; noch kurz vorher, zur Zeit der Türkenkriege, war nicht selten die Erlangung eines Ablasses an solche Geldpenden zum Kriege gegen die Ungläubigen gebunden. Da sich jedoch im Volke öfter die falsche Ansicht entwickelte, als ob der Kauf eines Ablasszettels wahre Buße und Lebensbesserung überflüssig mache, so hatten sich schon mehrfach gewichtige Stimmen gegen Geldpenden bei Verleihung des Ablasses ausgesprochen.

Die Austeilung des Ablasses übertrug der Erzbischof Albrecht von Mainz, welcher zugleich Erzbischof von Magdeburg war, in seinen Sprengeln dem Dominikaner Johann Tetzel. Als dieser nun in dem sächsischen Städtchen Jüterbock unter gewaltigem Zudrange der Menge den Ablass predigte, nahm der Augustinermönch Dr. Martin Luther, Lehrer an der Universität zu Wittenberg, Veranlassung, in seinen Predigten das Volk vor der falschen Auffassung des Ablasses zu warnen.

Martin Luther wurde am 10. November 1483 zu Eisleben geboren. Sein Vater, ein Bergmann in dem thüringischen Dorfe Möhra, später in Eisleben und in Mansfeld wohnhaft, sandte ihn auf die Franziskanerschule zu Magdeburg. Achtzehn Jahre alt bezog er dann die Universität Erfurt, trieb scholastische Studien und wandte sich gegen den Wunsch seines Vaters, der ihn für die Rechtswissenschaft zu bestimmen suchte, dem Klosterleben zu. Als Augustinermönch zu Erfurt entwickelte er, von Gewissenszweifeln gepeinigt, in sich die Überzeugung, daß der Glaube allein selig mache, und daß Fasten, Büssungen, Gelübde und ähnliche gute Werke keinen Wert hätten. Durch den Generalvikar seines Ordens, Johann von Staupitz, wurde er dem Kurfürsten von Sachsen, Friedrich dem Weisen, zur Anstellung an der kurz vorher gegründeten Universität Wittenberg empfohlen (1508). Hier hielt er anfangs philosophische, dann theologische